



Landschaftspark soll Schlosspark ersetzen

Der 1. Preis: Freiflächenwettbewerb Westpark Braunschweig

Wettbewerbsaufgabe

Mit Realisierung eines Einkaufszentrums im Schlosspark werden öffentliche Park- und Freiraumflächen in der Braunschweiger Innenstadt überplant. Der weit überwiegende Teil der Flächen geht als Erholungsraum somit verloren, verbleibende Freiflächen werden neu gestaltet und erhalten einen urbanen Charakter. Im Rahmen des Bauleitplanverfahrens war also über geeignete Ausgleichsmaßnahmen zu entscheiden. Ziel bei Auswahl und Konzeption der Ausgleichsflächen war es, die beiden Ansprüche, Bereitstellung einer neuen gleichwertigen öffentlichen Park- und Freiraumfläche als Erholungsraum und ökologischer Ausgleich, zur Deckung zu bringen. Als Standort wurden schließlich die in diesem Wettbewerb zu beplanenden Flächen im Westpark ausgewählt. Als Westpark wird in Braunschweig eine ca. 240 ha große Parkanlage nördlich der Weststadt bezeichnet.

Wettbewerbsergebnis

1. Preis: arbos Landschaftsarchitekten, Hamburg;
2. Preis: bgmr Becker, Giseke, Mohren, Richard, Berlin;
2. Preis: Hanke+Partner Landschaftsarchitekten, Berlin.

Wettbewerbsbewertung

Landschaftsarchitektin Johanna Spalink-Sievers aus Hannover leitete das Preisgericht, das sich von der professionellen Detaillierung und anspruchsvollen Visualisierung des Entwurfs von arbos Landschaftsarchitekten überzeugen ließ. Deren Idee der drei unterschiedlich ausgeprägten Raumsituationen böte, so die Jury, spannungsvolle Raumcharaktere an der Schnittstelle zum Bebauungsrand der Weststadt. Dies werde durch die gestufte Terrassentribüne zusätzlich inszeniert. Mit den gewählten Gestaltungselementen Kiefernplatz, Landschaftspark und Stufenterrassen würden deutlich unterschiedliche, dem Kontext der jeweiligen Umgebung zutreffende Akzente formuliert. Der Landschaftspark sei durch die Freistellung von Bepflanzungen als topografische Sichtschneise gut erlebbar, urteilte das Preisgericht. Ebenso einfach wie originell sei die sanft abgesetzte, nicht parallele Wegeführung entlang des Ganderhalses.

Entwurf arbos →

Mit der Konzeption zweier gestalterisch sowie funktional unterschiedlicher Parks wird eine gesamträumliche Lösung erzielt. Städtebaulich und landschaftsräumlich werden die Räume klar bestimmt und ablesbar gestaltet. Der Kiefernplatz ist der intensiven Freizeitnutzung vorbehalten. Die Kiefernallee ist Weg und Spielfläche zugleich. Die höher gelegenen Flächen des Platzes sind mit unterschiedlichen Ausstattungselementen für die verschiedensten Freizeitaktivitäten versehen. Eine weite Wiesenfläche, gerahmt von einer Promenade mit Waldgürtel und der „Landschaftsachse“, eröffnet eine außergewöhnliche Perspektive und verändert die Wahrnehmung des Ortes und Raumes. Die Terrassenanlage überstellt mit Blütenbäumen leitet mit Sitzstufen, Rampen und Treppen in die Wiesenfläche und „Promenade“ über. Dieser Bereich, im Schnittpunkt von Siedlung und Landschaft, wird zu einem unverwechselbaren, attraktiven Ort mit hoher Präsenz und Prägnanz im Stadt- und Landschaftsraum.



Entwurf bgmr: Das Gestaltungskonzept für den Westpark sollte eine Strategie mit dem Patchwork der Nutzungsinseln entwickeln. Der vorliegende Entwurf zielt darauf ab, das sukzessiv erweiterbare Grundgerüst des Westparks so zu stärken, dass der öffentliche Park von den Besuchern und Nutzern als ein Raumkontinuum erfahrbar wird. Besondere Orte entstehen durch zurückhaltende Interventionen, wie die ‚Stationen‘ – die Kristallisationspunkte besonderer Nutzungsangebote - und der ‚Balkon‘ – das Entree in den Park. Der neue Park besteht überwiegend aus offenen Wiesenflächen mit einzelnen Baumgruppen, Gehölzsäumen und in die Wiesen eingebetteten Wegen. An den Rändern zum Kleingartengebiet werden in Anlehnung an die bestehenden Parkflächen breitere Vegetationssäume mit einheimischen Gehölzen gepflanzt. Ein leicht geschwungener Hauptweg stellt die übergeordnete Erschließung sicher und verbindet das Wettbewerbsgebiet.

Entwurf Hanke+Partner →

Ziel des Konzeptes ist die Ausformulierung eines Parks mit prägender Kontur im Übergang zum angrenzenden Siedlungsraum. Das Parkband mit Nutzungsangeboten im Süden formuliert eine klar definierte und räumlich erlebbare Eingangssituation in den Westpark. Die Intensität der angebotenen Nutzungen nimmt mit zunehmender Entfernung von der Siedlung ab. Es entsteht ein Park mit Zonen unterschiedlicher Prägung: das Parkband mit intensiven Spiel und Sportflächen kennzeichnet den südlichen Teil, die Parkwiesen den im Osten lang gestreckten offenen Wiesenraum mit naturnahen Bereichen. Die vorhandenen Landschaftsstrukturen vorwiegend an Randbereichen des Planungsgebietes werden erweitert und zu einer räumlichen, landschaftlichen Qualität aufgewertet. Dabei werden naturräumliche Vorgaben wie der Graben und Wildhecken raumbildend herausgestellt.

